



**Wenn Naturschutz, Wasserwirtschaft und Landwirtschaft
zusammenarbeiten - das Projekt Hohner See**

Der Hohner See - ein Kleinod in der Landschaft



*Der Hohner See ist der letzte erhaltene Flachsee in der Eider-Treene-Sorge-Niederung
(Foto: J. Jacobsen)*

Der Hohner See ist der letzte noch erhaltene Flachsee am Rande der ehemals ausgedehnten Überschwemmungslandschaft der Eider-Treene-Sorge-Niederung. Zusammen mit den angrenzenden Hochmooren „Königsmoor“ und „Hartshoper Moor“ vermittelt das Gebiet noch heute eine Vorstellung dieser einst endlosen Moor- und Sumpflandschaft. Charakteristisch ist die Weiträumigkeit der Landschaft und die hervorragend ausgebildete Verlandungszonierung der offenen Wasserflächen über Röhrichte und Seggenrieder bis zu bunten Feuchtwiesen, die für Niedermoorregionen typisch sind. An einigen Standorten finden sich noch seltene Pflanzenarten, wie das Sumpf-Läusekraut oder das Breitblättrige Knabenkraut, Arten die anderenorts schon lange nicht mehr vorkommen. Der Hohner See hat zudem für rastende und brütende Vogelarten eine herausragende Bedeutung.

Dieses Gebiet wurde vom Menschen stark verändert. Brenntorfgewinnung, Umwandlung von Moor in Grünland und eine Intensivierung der Landbewirtschaftung führten dazu, dass nur noch wenige naturnahe Restflächen, wie kleine Inseln, erhalten blieben. Diese Nischen sind heute Rückzugsgebiete für bedrohte Tiere und Pflanzen.

Dem See drohte durch die Intensivierung der Grünlandbewirtschaftung, durch Nährstoffzufuhr unzureichend gekläarter Hausabwässer und aus der Hochmoorentwässerung eine unnatürlich schnelle Verlandung und damit die Zerstörung dieses seltenen Lebensraumes.

Seit Anfang der 80er Jahre bemühen sich Gemeinde, See-Eigentümer, örtliche und überörtliche Naturschutzvereine in Zusammenarbeit mit dem Amt für Land- und Wasserwirtschaft, dem Landesamt für Natur und Umwelt (LANU) und der Unteren Naturschutzbehörde um die Rettung des Sees. Alle erarbeiteten gemeinsam Pläne zu seiner Sanierung.

Zur Umsetzung der Pläne wurde vom damaligen Amt für Land- und Wasserwirtschaft Heide 1987 ein sogenanntes „Vereinfachtes Flurbereinigungsverfahren“ eingeleitet. Mit Brüsseler Unterstützung erwarb die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein fast alle landwirtschaftlichen Nutzflächen rund um den Hohner See. Der Grunderwerb war notwendig, um die Wasserstände im Gebiet mit Hilfe eines Staubbauwerkes anheben zu können. So ist es gelungen, die Seewasserfläche wieder zu vergrößern und die angrenzenden Feuchtwiesen zu vernässen. Im Winter und Frühjahr sind diese Wiesen flach mit Wasser überstaut.

Im Sommer werden sie den Anforderungen der an diesen Lebensraum angepassten Tier- und Pflanzenarten entsprechend von örtlichen Landwirten extensiv bewirtschaftet.

Bei den Brut- und Rastvögeln sind erste Erfolge zu verzeichnen. Die Bestandszahlen einiger Brutvögel haben sich wieder stabilisiert oder sind sogar angestiegen. Im Frühjahr brüten hier auf gelben Sumpfdotterblumenwiesen Uferschnepfe, Kiebitz und der seltene Wachtelkönig. Im Röhricht singen Rohrsängerarten, wie Teichrohrsänger und Schilfrohrsänger. Beeindruckend sind auch die riesigen „Wolken“ von Staren, die im Herbst immer wechselnde Figuren in den Abendhimmel zeichnen, bevor sie sich lautstark zum Schlafen in den Röhricht niederlassen. Ganzjährig ist der See bedeutender Rastplatz für durchziehende Wasservögel. Wer viel Glück hat, kann hier auch gelegentlich rastende Kraniche oder einen Fischadler beobachten.

Beispielhafte Zusammenarbeit

Seit 1995 ist der Hohner See als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Die landwirtschaftlichen Nutzflächen um den See und in den angrenzenden Mooren sind mittlerweile überwiegend im Besitz des Naturschutzes. Der Landesjagdverband betreut das Gebiet. Vor Ort ist eine Betreuergruppe aktiv, die sich aus Mitgliedern des Jagdvereins und des Hegerings Hohn sowie verschiedenen Fachleuten des ehrenamtlichen Naturschutzes aus ganz Schleswig-Holstein zusammensetzt.

Die intensive Betreuung des Naturschutzprojektes „Hohner See“ durch das ehemalige Amt für Land-

und Wasserwirtschaft Heide im Rahmen des Flurbereinigungsverfahrens hat den Grundstein für eine erfolgreiche Zusammenarbeit aller Akteure gelegt. Mittlerweile ist das Flurbereinigungsverfahren weitgehend abgeschlossen. Um alle Institutionen bei der Umsetzung der Ziele und Maßnahmen weiterhin zu beteiligen, hat das LANU einen „runden Tisch“ eingerichtet. Am „runden Tisch“ sitzen Mitglieder des betreuenden Verbandes, der Gemeinde, des Wasser- und Bodenverbandes, der Ortsbauernvertretung, dem Amt für ländliche Räume, dem Staatlichen Umweltamt, der Unteren Naturschutzbehörde, der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, der Schleswig-Holsteinischen Landgesellschaft und der Naturschutzstation Eider-Treene-Sorge des LANU. In dieser Runde werden alle Probleme angesprochen, vor Ort begutachtet, pragmatische Lösungen erarbeitet und umgesetzt. Gemeinsam werden Exkursionen durchgeführt.

Das LANU hat 1997 einen Pflege- und Entwicklungsplan für das Gebiet vorgelegt, der die Ziele und Maßnahmen des Naturschutzes parzellenscharf darstellt. Dieser Plan wurde mit allen Beteiligten abgestimmt. Die intensive Projektbetreuung durch das LANU ermöglicht es, die Vorgaben des Naturschutzes den jeweiligen Witterungsverhältnissen in einem gewissen Rahmen anzupassen. Zum Beispiel kann in Jahren mit viel Graswachstum die Dauer der Beweidung verlängert oder aber die Anzahl der Weidetiere erhöht werden. Oder der Mähzeitpunkt wird um einige Tage vorverlegt, wenn sicher ist, daß alle Wiesenvögel ihr Brutgeschäft abgeschlossen und die Fläche verlassen haben. Durch diese flexible Vorgehensweise gewannen vor allem die Landwirte Vertrauen. Der Naturschutz wird als Partner akzeptiert.

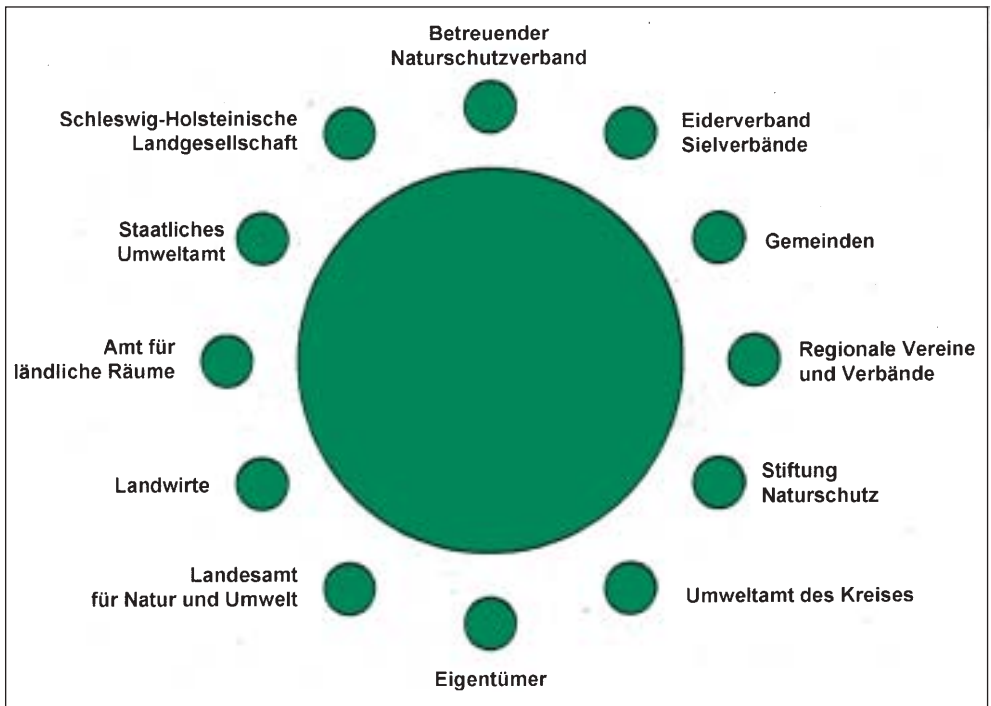
Die intensiven Kontakte und der ständige Austausch zwischen allen Beteiligten bewirken eine hohe Motivation bei der Umsetzung der Naturschutzziele und ermöglichen es, neue Wege zu beschreiten: Zur Pflege der Feuchtwiesen hat sich der betreuende Verband eine kleine Herde von Highlands, einer genügsamen Fleischrinderrasse, angeschafft, die ganzjährig im Dienste des Naturschutzes fressen. Die Jagdpächter besitzen Anteile an den Rindern und kümmern sich auch anteil-



Das Sumpfläusekraut – eine seltene Pflanze im Feuchtgrünland (Foto: J. Jacobsen)

ilig um die Versorgung der Tiere. Noch ist die Herde mit sieben Tieren sehr klein, aber im Laufe der Zeit wird sie wachsen und dann können auch weitere Bürger von Hohn Anteile erwerben.

Im Sommer 1999 hat sich in Hohn der Verein Natur- und Umweltschutzzentrum Hohner See e. V. auf Betreiben des Amtes Hohner Harde, der Gemeinde Hohn und des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein gegründet. Ziel des Vereins ist die Förderung der örtlichen und überörtlichen Naturschutzinteressen und –aktivitäten in der Region durch Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung, Forschung und praktische Naturschutzarbeit. Am Beispiel der Leittierarten Birkhuhn und Fischotter soll der Lebensraum Hohner See und die angrenzenden Moore vorgestellt werden. Die Integration von Landwirtschaft und Wasserwirtschaft in die



Der „runde“ Tisch in der Eider-Treene-Sorge-Niederung (Foto: J. Jacobsen)

Umsetzung örtlicher Naturschutzprojekte wird ein wesentliches Tätigkeitsfeld des Vereins sein. Für den Aufbau eines Informationszentrums und die Umsetzung der einzelnen Projekte wurde jetzt eine Personalstelle eingerichtet. Die Arbeit des Vereinsvorstandes wird durch einen Beirat unterstützt.

Die Einbindung aller örtlicher Institutionen in die Abstimmungs- und Entwicklungsprozesse führt zu einer erfolgreichen Umsetzung der Naturschutzziele. Nur so können die Interessen von Naturschutz, Landwirtschaft und Wasserwirtschaft

gemeinsam umgesetzt werden. Mittlerweile wird allen Beteiligten deutlich, dass die einzigartige Naturausstattung des Hohner Sees und der angrenzenden Moore der Region die Chance bietet, wirtschaftliche, ökologische und soziale Aspekte zu verbinden und eine nachhaltige Regionalentwicklung auf den Weg zu bringen.

Julia Jacobsen
Landesamt für Natur und Umwelt
des Landes Schleswig-Holstein

Fotos: Julia Jacobsen